» KLIMA «

zett die Zeitung für evangelische Jugendarbeit in Bayern April 2024

»Die Erde hat Fieber – und das Fieber steigt.«

Albert ‚Al' Gore

Schneller und mutiger werden

Wie wir dem Klimawandel begegnen

„Mit Energie für gutes Klima", so hat die Landessynode bereits im Jahr 2009 ihr Wort zu den Herausforderungen des Klimawandels überschrieben. Es sei an der Zeit, vom Reden ins Handeln zu kommen und zum Beispiel durch Umweltmanagement den ökologischen Fußabdruck als Kirchengemeinde oder kirchliche Einrichtung zu verringern. Über 200 Kirchengemeinden und Einrichtungen haben seitdem den Grünen Gockel, das „Wappentier" des kirchlichen Umweltmanagements, bei sich landen lassen.

Was ist der Grüne Gockel?

Der Grüne Gockel ist das Zertifikat für ein Umweltmanagementsystem in Kirchengemeinden sowie kirchlichen und diakonischen Einrichtungen. Es orientiert sich an den Vorgaben der EU-Verordnung für Umweltmanagement und -audit (EMAS III-Verordnung). Diese zielt darauf ab, die Arbeit vor Ort zunehmend umwelt- und klimafreundlicher zu gestalten. Mehr dazu: www.umwelt-evangelisch.de

Schöpfungsverantwortung ernst nehmen

Schöpfungsverantwortung ist Kennzeichen einer lebendigen und glaubwürdigen Kirche im 21. Jahrhundert. Menschen, die bekennen, dass Gott sie und alle Geschöpfe gut geschaffen hat, engagieren sich dafür, dass all diese Geschöpfe auch in Zukunft gut auf dieser Erde leben können.

Der dramatische Rückgang der Artenvielfalt, die Zerstörung von ursprünglichen Lebensräumen und die immer deutlicher spürbare Erderwärmung sind planetare Herausforderungen, denen wir aktiv entgegenwirken müssen, wenn wir unsere christliche Schöpfungsverantwortung ernst nehmen.

Hoffnung ausstrahlen und weitergeben

Manche sind zunehmend verzweifelt ob der Trägheit der politischen Systeme und dem Unwillen zur Veränderung. Christliche Schöpfungsverantwortung ist getragen von dem Vertrauen darauf, dass Gott diese Erde in seiner Hand hält. Er hat uns und allen Wesen dieser Erde eine gute Zukunft verheißen – und am Ostersonntag gezeigt, dass er selbst aus Tod neues Leben erwecken kann.

Mir ist es daher wichtig, dass wir als Christ:innen in den verschiedenen Umwelt- und Klimabewegungen diese Hoffnung ausstrahlen und weitergeben. Dietrich Bonhoeffer hat einmal gesagt: „Mag sein, dass morgen der Jüngste Tag anbricht – dann will ich die Arbeit für eine bessere Welt beenden, vorher aber nicht." An den Gott des Ostersonntags zu glauben bedeutet, dass das Unmögliche möglich werden kann und es sich lohnt, im Vertrauen auf ihn sich für ein gutes Leben für alle Geschöpfe zu engagieren.

Landeskirche plant Klimaschutzgesetz

Doch die Zeit drängt. Wir müssen schneller und mutiger werden, auch in unserer Kirche. Bei ihrer Frühjahrstagung in Coburg (21. bis 25. April 2024) wird sich die Landessynode wieder mit den Herausforderungen der Klimakrise beschäftigen. Sie wird ein Klimaschutzgesetz und einen Klimaschutzfahrplan verabschieden. Beide sollen dazu beitragen, dass wir unsere Emissionen in den nächsten Jahren drastisch reduzieren: um 90 Prozent gegenüber dem Jahr 2022 bis zum Jahr 2035, bis auf null zum Jahr 2045. Manches wird gar nicht so schwer sein, zum Beispiel konsequent auf zertifizierten Grünstrom umzusteigen. Anderes erfordert Mut und Engagement, zum Beispiel eine Kirche nicht mehr zu beheizen, sondern nur noch mit Heizkissen zu temperieren.

Das Gottesvolk hat durch die Jahrhunderte hindurch bewiesen, dass es im Vertrauen auf Gott Krisen bewältigen und neu anfangen kann. Im Vertrauen auf den Schöpfer allen Lebens können wir auch die heute nötige Transformation beherzt und zuversichtlich angehen!

»Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. « Genesis 1, 26

Wolfgang Schürger
ist Referent für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

zett, zeitung für evangelische Jugendarbeit, Amt für evang. Jugendarbeit in Bayern,
Postfach 450131 90212 Nürnberg Deutsche Post VKZ B 45372 Entgelt bezahlt

EVANGELISCHE JUGEND in Bayern

»zOOOM«

Lucie Gerstmann, Religionspädagogin, ist neue Dekanatsjugendreferentin im Jugendwerk Augsburg.

Michaela Keitel, Sozialpädagogin, ist neue Dekanatsjugendreferentin in Hof.

Annika Tischendorf, Religionspädagogin, ist neue Dekanatsjugendreferentin in Regensburg.

Oliver Wiek, Diakon, ist neuer Dekanatsjugendreferent in Ansbach. Er ist der Nachfolger von Micha Ziegler, biblisch-theologische Ausbildung, der die Jugendarbeit verlässt.

Aus dem Amt für Jugendarbeit

Jürgen Hofmann, Diakon, ist neuer Geschäftsführer der fusionierten Einrichtungen Amt für evang. Jugendarbeit, Amt für Gemeindedienst und Gemeindeakademie.

Max Wagner, Mediengestalter und Student für Medienmanagement, ist neuer Referent für den Bereich Social Media. Er ist der Nachfolger von Daniela Schremser, Theater- und Medienwissenschaftlerin, die als Dekanatsjugendreferentin zur Evang. Jugend Nürnberg gewechselt ist.

Protestformen im Vergleich

Wo ist die Solidarität fürs Klima?

Ein aktuelles Szenario: Es ist das Jahresende 2023. Die Bundesregierung beschließt klimaschädliche Maßnahmen. Junge Menschen gehen auf die Straße, protestieren und demonstrieren vehement dagegen. Sie blockieren Straßen und versperren Autobahnzufahrten. Die Breite der Gesellschaft zeigt keine Entrüstung oder Ärger. Die Blockaden werden gelobt, sogar von den meisten Politiker:innen. Die Bevölkerung zeigt sich geduldig und unterstützend. Die bayerische Staatsregierung gibt sogar schulfrei für Schüler:innen, die an den Protesten teilnehmen wollen und ruft aktiv zu Demonstrationen auf. Der bayerische Wirtschaftsminister zeigt sich solidarisch, besucht sehr viele Demonstrationen und stellt sich hinter die Anliegen der jungen Menschen. Nach wenigen Wochen Protest knickt die Bundesregierung ein und entschärft den Großteil der Maßnahmen oder nimmt sie gar zurück.

Was stimmt an diesem Szenario nicht?

Ganz richtig: Ein zwei kleine Details habe ich geändert. Wenn man statt Klima und junge Menschen Landwirtschaft und Bäuer:innen einsetzt, dann entspricht das Szenario den Bauernprotesten der letzten Monate. Diese werden von Gesellschaft und Politik trotz ihrer teils massiven Störung der Öffentlichkeit gelobt. Währenddessen hat die Klimaschutzbewegung „Die letzte Generation“ erklärt, dass sie in Zukunft auf Klebeaktionen auf Straßen verzichten wird. Als junge Menschen für ihre Zukunft und den Erhalt des Planeten aus Verzweiflung zu drastischen Mitteln, wie Straßenblockaden, gegriffen haben, gab es so gut wie keine Unterstützung von der Politik und auch von weiten Teilen der Gesellschaft. Stattdessen wurden die Aktivist:innen als Terroristen verunglimpft und mit extremen und menschenrechtlich fraglichen Mitteln, wie der Präventivhaft, versucht, zum Schweigen zu bringen – und sogar körperlich angegriffen.

Gleiche Aktionen – Unterschiedliche Reaktionen

Woran liegt das? Die Anliegen der Bäuer:innen und Klimaschützer:innen sind doch sehr ähnlich. Beide kämpfen um ihre Existenz, die Klimaschützer:innen sogar für die Existenz der ganzen Menschheit. Trotzdem wird mit zweierlei Maß gemessen. Die einen werden gehört, die Sorgen und Nöte der jungen Menschen jedoch werden nicht ernst genommen. Welche Arten und Formen des Protestes angemessen sind oder nicht, sollte deshalb zweitrangig sein. Nicht die Protestform, sondern der Grund dahinter – die fehlenden wirksamen Klimaschutzmaßnahmen – ist doch das, was angegangen werden müsste. Es geht schließlich uns alle an.

Wann kommt die breite Solidarität für den Klimaschutz?

Wenn politisch und gesellschaftlich genug für das Klima getan werden würde, dann müssten junge Menschen sich nicht auf die Straße kleben und für ihre Zukunft kämpfen. Die wenigsten machen das gerne, sondern würden lieber ihre Jugendzeit ohne eine ständige Zukunftsangst erleben. Alle wünschen sich doch das Szenario unseres Einstiegs: Nach wenigen Wochen Protest knickt die Bundesregierung ein und entschärft den Großteil der Maßnahmen oder nimmt sie gar zurück. Deswegen stellt sich die Frage im Hinblick auf die große Solidarität gegenüber den Bauernprotesten: Wo bleibt die breite Solidarität für den Klimaschutz? Warum gibt es diese nicht mehr?

Malte Scholz, Vorsitzender der EJB

Klima-News

Gute Nachrichten

1. Der Fleischkonsum der Deutschen sinkt

Der jährliche Fleischkonsum sinkt weiterhin. Im Jahr 2023 ist der Fleischkonsum pro Kopf auf unter 50 Kilogramm Fleisch gesunken. Seit 2019 sinkt der Fleischkonsum der Deutschen stetig. Gleichzeitig steigt die Zahl derer, die sich vegetarisch oder vegan ernähren. Einen großen Einfluss darauf hat vor allem die steigende Zahl der Flexitarier:innen. Es wird sich bewusst dafür entschieden, weniger Fleisch zu Essen. Das ist eine gute Nachricht für das Klima.

2. Abholzung im Amazonas-Gebiet um mehr als die Hälfte gesunken

Seit dem Regierungswechsel in Brasilien (Lula da Silva) und der damit einhergehenden Durchsetzung von Umweltschutzgesetzen durch die Schaffung von Schutzgebieten und die Überwachung der illegalen Abholzung konnte die Abholzung des Regenwaldes drastisch gesenkt werden.

3. Stromerzeugung in Deutschland: Erstmals 56 Prozent aus erneuerbaren Energien

„Der Anteil der erneuerbaren Energien am deutschen Strommix war noch nie so hoch wie im letzten Jahr. Die 50 Prozent haben wir deutlich geknackt“, erklärte Bundeswirtschaftsminister Habeck. Wenn der Ausbau der erneuerbaren Energien in diesem Tempo weitergehe, könne Deutschland seine Klimaschutzziele im Energiebereich bis 2030 erreichen.

Fakten & Neuigkeiten

1. Arktisches Eis schmilzt weiterhin

Die Arktis erlebt weiterhin einen dramatischen Rückgang des Meereises aufgrund steigender Temperaturen. Satellitenmessungen zeigen, dass die Eisbedeckung in den Sommermonaten im Durchschnitt um etwa 13 Prozent pro Jahrzehnt abnimmt. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf das Klimasystem, den Meeresspiegel und die Artenvielfalt in der Region.

2. Steigender Meeresspiegel bedroht Küstengebiete

Der Meeresspiegel steigt weltweit aufgrund der thermischen Ausdehnung der Ozeane und des Abschmelzens von Gletschern und Eisdecken. Dies bedroht Millionen von Menschen, die in Küstengebieten leben sowie wichtige Ökosysteme. Die Intensität von Sturmfluten und Überschwemmungen nimmt ebenfalls zu, was die Gefahr für Küstenstädte weiter erhöht.

3. Neue Hitzerekorde 2023

Weite Teile des Amazonas-Regenwalds könnten schon bis 2050 kippen und sich in eine Savanne verwandeln. Abholzung, Brände und Dürren setzen ihm stärker zu als bisher angenommen. Das zeigt ein internationales Forschungsteam unter Beteiligung des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) in einer Studie, die jüngst in der Fachzeitschrift „Nature“ erschien. Kippt der Amazonas-Regenwald, wären die Folgen auf der ganzen Welt spürbar. Er speichert so viel CO_2, wie Menschen in 15 bis 20 Jahren ausstoßen. Verbrennen die Pflanzen, gelangt das gespeicherte CO_2 in die Atmosphäre.

„Climate Quitting“

Klimaschutz im Arbeitsleben

Die Generation Z ist gerne bienenfleißig – wenn der Arbeitsplatz klimafreundlich ist.

Die Bedrohung durch den Klimawandel wird immer präsenter. Insbesondere jüngere Generationen möchten nicht mehr für Unternehmen arbeiten, die einen negativen Einfluss auf das Klima haben. Dieser bemerkenswerte Wertewandel wird als „Climate Quitting“ bezeichnet.

Unter dem Hashtag #ClimateQuitting finden sich in den Sozialen Netzwerken Statements von ehemaligen Angestellten, insbesondere aus der Energie- und Automobilbranche, die gute Gehälter und Arbeitsbedingungen aufgeben, da sie ihre Tätigkeit nicht mehr mit ihrem Gewissen vereinbaren können. Das zeigt: Wenn Firmen statt klaren Zielen und Maßnahmen zum Klimaschutz nur Greenwashing betreiben, dann wollen junge Arbeitnehmer:innen dies nicht mit ihrer Zeit und ihrem Engagement unterstützen.

Klimafreundliche Arbeitgeber sind im Trend

Eine repräsentative Umfrage der europäischen Investitionsbank aus dem Jahr 2023 bestätigt diesen Trend. Laut den Ergebnissen ist für 81 Prozent der 20- bis 29-Jährigen in Deutschland die Einstellung eines potenziellen Arbeitgebers zum Klima wichtig; für 18 Prozent hat sie sogar oberste Priorität. In einer Studie aus Großbritannien gaben über die Hälfte der befragten Büroangestellten zwischen 18 und 24 Jahren an, in Betracht zu ziehen, einen Job wegen fehlender Anstrengungen des Arbeitgebers im Bereich Klimaschutz zu kündigen.

So werden Unternehmen attraktiv für junge Menschen

In Zeiten des Fachkräftemangels bedeutet dies für Unternehmen: Sie müssen sich um ihre Umweltauswirkungen und ethischen Standards kümmern, um talentierte Arbeitskräfte anzuziehen und zu halten. Es reicht nicht, attraktive Gehälter zu bezahlen und flexible Arbeitszeitmodelle zu bieten. Unternehmen müssen ihre soziale und ökologische Verantwortung wahrnehmen, um im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter:innen erfolgreich zu sein.

Wirtschaft und Klimaschutz im Einklang

Der Trend des „Climate Quitting“ signalisiert, dass Klimaschutz für viele und insbesondere für junge Menschen wichtig ist. Sie wollen ihre Arbeits- und Lebenszeit sinnstiftend einbringen. Nur folgerichtig wollen sie ihre Arbeitszeit, einen großen Anteil ihrer Lebenszeit, sinnvoll verbringen. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Trend den Übergang zu einer umweltbewussteren und ethischeren Wirtschaft beschleunigt.

Malte Scholz, Vorsitzender der EJB

No Bulls**t

Argumente für nachhaltige Lebensweise

„Deine individuellen Handlungen ändern doch nichts.“

Doch. Kleine Veränderungen im Alltag haben große Auswirkungen.
Tatsache: Studien zeigen, dass der durchschnittliche CO_2-Fußabdruck eines einzelnen Menschen durch umweltbewusstes Verhalten (Fleischkonsum, Verkehr) um bis zu 50 Prozent reduziert werden kann.

„Andere Länder machen auch nichts, warum sollten wir?“

Reiche Industriestaaten müssen den Anfang machen. Dann können wir anderen zeigen, dass Veränderung möglich ist.
Tatsache: Laut Daten des Bundesverbandes Erneuerbare Energie (BEE) wurde im Jahr 2020 etwa 50 Prozent des Stromverbrauchs Deutschlands aus erneuerbaren Quellen gedeckt, aktuell sind wir bereits bei 56 Prozent.

„Der Klimawandel ist doch natürlich.“

Menschliche Aktivitäten haben den Wandel in den letzten 150 Jahren beschleunigt. Das ist in der seriösen Wissenschaft unstrittig.
Tatsache: Der zwischen 1850 und 2019 beobachtete Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur ist laut dem IPCC-Bericht zu 95 Prozent auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen, insbesondere auf die Verbrennung fossiler Brennstoffe.

Benjamin Greim, Referent für Gesellschaft & Sozialethik

Freiwilliges Ökologisches Jahr

Klimaschutz ist Teil der FÖJ-DNA

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) bietet jungen Menschen die Chance, sich aktiv für Umwelt- und Klimaschutz zu engagieren. Bei vielen Teilnehmenden prägt das FÖJ nicht nur das ökologische Bewusstsein, sondern beeinflusst auch nachhaltig ihre Lebensweise und den beruflichen Weg.

Unsere Freiwilligen entscheiden sich meist für ein FÖJ, weil ihnen der verantwortliche Umgang mit den endlichen Ressourcen und das persönliche Engagement für den Natur- und Umweltschutz wichtig sind. In ihrem FÖJ-Jahr setzen sie sich an den Einsatzstellen und in den Seminaren mit ihrem eigenen Lebensstil, dem Klimawandel, der Energiewende und dem Natur- und Artenschutz auseinander. Dabei treffen sie für sich Entscheidungen, wie nachhaltig sie in Zukunft leben möchten.

Die Freiwilligen probieren sich in einem Arbeitsfeld aus und erfahren, ob sie diese berufliche Richtung einschlagen wollen. Im FÖJ als Bildungs- und Orientierungsjahr gibt es Freistellungstage für berufliche Orientierung und eine persönliche Begleitung und Beratung von Seiten der Anleiter:innen und Referent:innen, welche Ausbildung oder Studium sinnvoll ist.

Mehr Infos & Bewerbung unter:
www.foej-bayern.de

Friedemann Hennings verantwortet das FÖJ in Trägerschaft der Evangelischen Jugend Bayern

INTERVIEWS

Ich wollte nach dem Abi etwas Praktisches und Sinnvolles tun. Mir war wichtig, draußen und mit Tieren zu arbeiten. Deshalb habe ich mich für ein FÖJ im Gut Mittelbüg des Nürnberger Tiergartens entschieden. Die Tierpflege macht mir am meisten Spaß. Jedes Tier ist besonders und einzigartig. Ich finde es schön, die Jahreszeiten zu erleben und den Kindern aus KiTas und Schulen Natur und Tiere näher zu bringen. **Nele Fehling** (19)

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Ökologie während meines FÖJ hat mich in meiner Entscheidung, einen „grünen“ Studiengang zu wählen, bestärkt. Auf den Seminaren haben wir uns intensiv mit Themen wie Nachhaltigkeit, Verkehr und Mobilität sowie Umwelt- und Naturschutz beschäftigt. Insbesondere die praktische Arbeit hat mir dabei viel Spaß gemacht. So habe ich auf meiner Einsatzstelle im EBZ Pappenheim beispielsweise ein umweltpädagogisches Projekt im Kindergarten gestaltet oder als FÖJ-Projekt eine Kräuterschnecke angelegt.
Verena Huber (20), Studium der Umweltsicherung, Triesdorf

Schon in meiner Zeit im FÖJ wusste ich, dass ich mich mit Klima- und Naturschutzfragen weiter beschäftigen möchte. Meine Arbeit am Klimaforschungsinstitut KIT Campus Alpin fand oft draußen statt. Mein zukünftiger Job sollte drinnen und draußen angesiedelt sein.
Ich habe einen Studiengang gesucht, in dem ich noch mehr über nachhaltige Forstwirtschaft, Artenvielfalt, Energiewende, Ökosysteme lernen kann. Das FÖJ hat mir gezeigt, welche Kraft in der Natur steckt, wie stark wir auf sie als intaktes System angewiesen sind.
Elena Elsner (20), Umweltschutzstudium, TH Bingen

Durch mein Freiwilliges Ökologisches Jahr habe ich super viel über die Natur und vor allem das Ökosystem Wald gelernt. Ich war im Forst Wunsiedel in der Bestandspflege, bei Pflanzungen und auch in der Holzernte dabei. Die vielen Erklärungen meiner Kolleg:innen zu Forstwirtschaft, Baumartenkunde, Pflanzschutzmaßnahmen, bis hin zur Holzernte und Holzverkauf haben mein Interesse auf mehr geweckt. Ich habe auch viel über Themen wie Revierleitung, Planung und Anleitung von Mitarbeiter:innen erfahren. Diese mehr theoretischen Arbeiten sind Inhalt des Studiums, weshalb ich mich gegen eine Ausbildung zur Forstwirtin und für das Forstingenieurwesen-Studium entschieden habe.
Karolina Enderle (19), Forstingenieurwesen, Freising

Evangelische Jugend für Toleranz

Demonstrationen in ganz Bayern setzen starkes Zeichen

Die Zahl der Menschen, die in den letzten Wochen auf die Straße gegangen sind, um Flagge zu zeigen für Demokratie und Toleranz, ist beeindruckend. Beeindruckend ist auch, wie groß die Beteiligung der Evangelischen Jugend und ihrer Mitgliedsverbände ist.

Evangelische Jugend Nürnberg

„Alle zusammen gegen den Faschismus“

Es ist wirklich überwältigend, wenn so viele Menschen mit dem gleichen Ziel zusammenhalten und sich gemeinsam stark machen. Und dieses Gefühl wird noch verstärkt durch eindrückliche Sprechchöre von 15.000 Menschen. „Alle zusammen gegen den Faschismus“, heißt es beispielsweise in ohrenbetäubender Lautstärke.

Evangelische Jugend Bad Tölz

Die vielen Menschen auf der Straße in einer kleinen Stadt wie Bad Tölz machen uns Mut und Hoffnung, dass unsere Gesellschaft sich in sehr schwierigen Zeiten wieder auf ein Miteinander besinnen könnte.

Evangelische Jugend Fürth

„Die Welt ist bunt – Gott sei Dank!“

Auch die Evangelische Jugend im Dekanat Fürth steht gemeinsam mit der Kleeblattstadt auf gegen Rassismus und Rechtsextremismus!

Mit über 6.500 Menschen zeigten wir deutlich, für welche Werte wir einstehen: Offenheit, Vielfalt, Gerechtigkeit, Freiheit und Menschlichkeit!

Landeskonferenz

Mit jungen Menschen durch die Krise

Sichtbares Statement gegen Rassismus und Hetze: Die Teilnehmenden der Landeskonferenz versammelten sich zu einem großen Gruppenbild unter dem Motto „Die Welt ist bunt - Wir stehen für Demokratie“.

„Hurra die Welt geht unter – mit jungen Menschen durch die Krise“.

An der Landeskonferenz vom 19. bis 22. Februar 2024 nahmen mehr als 200 hauptberufliche Jugendreferent:innen und Jugendpfarrer:innen teil. Die Teilnehmenden konnten in Vorträgen und Workshops erfahren, dass hinter dem Thema eine positive Erwartungshaltung steckt.

Jugendarbeit beinhaltet vieles, was krisen- und widerstandsfähig macht.

Ja, es gibt Krisen. Ja, es wirkt so, als wolle die Welt untergehen. Aber auch: Ja, die Jugendarbeit hat Lösungsansätze und bereits in der Vergangenheit bewiesen, dass sie junge Menschen stärken und in stürmischen Gewässern ein sicheres Floss sein kann. Die Landeskonferenz hatte das Ziel, Hauptamtliche gestärkt und ermutigt in die Arbeit vor Ort zu senden – dies wurde mit umfangreicher inhaltlicher Arbeit aber auch Spaß und Gemeinschaft erreicht.

Kein Platz für Rassismus und Hetze in Kirchenvorständen und Gremien

Mit Sorge blicken die Teilnehmenden der Landeskonferenz auf den Rechtsruck, der sich auch in den Landtagswahlen 2023 widergespiegelt hat. In einem Beschluss forderte die Konferenz, dass „Personen mit menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Positionen keine Verantwortung in kirchlichen Leitungsgremien – sowohl ehrenamtlich als auch hauptberuflich – übernehmen.“ Dafür sollen insbesondere die Vertrauensausschüsse im Rahmen der KV-Wahlen prüfen, ob ein:e Kandidat:in in oben genanntem Sinne verantwortungsbewusst das Amt einer:eines Kirchenvorsteher:in ausüben kann.

Landeskonferenz 2025:

„Weck mich auf aus diesem Albtraum“ vom 10. bis 13. März in Pappenheim

Mehr: www.landeskonferenz.ejb.de

Evangelische Jugend Kulmbach

Wir stehen für Freiheit, Demokratie und Toleranz und distanzieren uns von jeder Art von Hass, Hetze und Menschenverachtung!

Evangelische Landjugend (ELJ)

„Die Welt steht Kopf, wo stehen wir?“

Das ist unser Jahresthema 2024.
Für uns war klar: Gegen Rassismus und Faschismus.
Unser Jahresthema hätten wir nicht besser wählen können!

Evangelische Jugend Ingolstadt

„Nazis auf den Mond, weil dort niemand wohnt“

Menschenfeindliche Haltung gefällt uns nicht! Und wenn es einen Ort gibt, an dem diese menschenfeindliche Haltung einen Platz hat, dann doch bitte so weit weg wie möglich – metaphorisch gesagt hinter dem Mond.

Wir wollen der Liebe Gottes zum Menschen folgen. Und deshalb müssen wir da aufstehen, wo diese Liebe mit Füßen getreten wird. Punkt.

Evangelische Jugend München

„Nie wieder braucht gerade mehr Anstrengung als früher. Deine Anstrengung!“

Wer in Deutschland Menschen deportieren will, egal welche neuen Worte dafür erfunden werden, der tritt willentlich und in vollem Bewusstsein das Erbe der Nazis und ihrer Geisteshaltung der Vernichtung an. Nie wieder ist jetzt. Nie wieder ist ständig.

„Gemeinsam zusammen – für ein buntes Deutschland“
„Gemeinsam zusammen – gegen Faschismus“

Wir waren ehrlich überwältigt, als wir auf dem Marktplatz von Schweinfurt angekommen sind und Tausende von Menschen sahen. Und gleichzeitig stolz und hoffnungsvoll, dass sie mit ihren Rufen, Plakaten und Bannern ein deutliches Zeichen gegen Rassismus, Hass, Rechtsextremismus und Hetze gesetzt haben. Wir sind ein Teil davon und werden es immer bleiben.

Evangelische Jugend Schweinfurt

„Die Welt ist bunt. Gott sei Dank.“ – Das Original seit 2008

Die Evangelische Jugend in Bayern (EJB) setzt sich für Vielfalt, Toleranz und Menschenfreundlichkeit ein. Gleichzeitig wendet sie sich gegen jede Form von Hass, Hetze, Diskriminierung, Ausgrenzung und Extremismus. Schon 2008 positionierte sich die EJB gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus. 2020 wurde dieser Beschluss aktualisiert, erweitert und bekräftigt.

Für Aktionen kann auf www.ejb.de unterschiedliches Werbematerial (Sticker, Banner, Poster) zu „Die Welt ist bunt. Gott sei Dank.“ bestellt werden.

Prävention sexualisierter Gewalt

Hinschauen, Zuhören und Handeln

zettMagazin hat Martina Frohmader, die Leiterin der Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB, gefragt, was sie sich von der EJB wünscht, damit Kinder und Jugendliche bei allen Angeboten einen sicheren Schutzraum haben.

Liebe Martina, du warst bei der Evangelischen Jugend in Bayern (EJB) acht Jahre für das Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ zuständig. Wie geht es Dir damit, dass trotz der intensiven Präventionsarbeit innerhalb der EJB doch noch so viel passiert?

Es wundert mich nicht. Wenn ein Thema sprachfähig wird, melden sich auch mehr Menschen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Was früher verschwiegen wurde, kommt jetzt zur Sprache.

Bis Strukturen wirken und Sensibilität geschaffen wird, braucht es Zeit. Damit diese Strukturen wirken, müssen sie vor Ort gut umgesetzt und gelebt werden. Verantwortung muss übernommen werden und niemand darf wegsehen. Es gibt also noch viel zu tun. Das Thema wird uns immer begleiten und es ist an uns, hinzuschauen und hinzuhören.

AKTIV GEGEN MISSBRAUCH

Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt der ELKB

www.aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de

Was forderst Du von der EJB? Was können wir tun, damit wir für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen einen wirklichen Schutzraum bieten?

Beschäftigt euch weiterhin mit dem Thema. Zeigt Profil.
Geht in die Verantwortung und stellt genügend Ressourcen zur Verfügung. Bringt euch aktiv in die Schutzkonzeptentwicklung in Dekanaten und Gemeinden ein. Setzt euch mit eigenen Geschichten, eingefahrenen Ritualen, Bildern, Gewohnheiten und Umgangsformen auseinander und reflektiert diese – gerade in Bezug auf das Thema der sexualisierten Gewalt.

Geht das Thema sexuelle Bildung an.
Die jungen Menschen, die in der EJB aktiv sind oder an ihren Angeboten teilnehmen, sind in dem Alter, in dem sie erste Erfahrungen mit Beziehungen, auch Liebesbeziehungen zu Gleichaltrigen, machen. Sprecht mit den Jugendlichen darüber: Was wünschen sie sich für eine Beziehung? Welche Erwartungen haben sie? Aber auch welche Grenzen sind für sie wichtig? Wie können sie diese Grenzen klar benennen? Wie werden sie sensibel auch für die Grenzen der anderen und warum ist es so wichtig, diese einzuhalten und zu respektieren? Was sind gelungene Beziehungen und was nicht?

Zur Grundkursausbildung gehört das Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“ dazu. Dies ist aber der zweite Schritt. Genauso wichtig ist der erste Schritt – eine fundierte sexuelle Bildung, die auch die oben genannten Fragen immer wieder aufgreift.

Den Hauptberuflichen kommt dabei eine besondere Verantwortung zu: Erstens, zu erkennen, wie wichtig sexuelle Bildung ist und zweitens, jungen Menschen passende Formate und Schutzräume anzubieten. Dabei sollten sie auch sich selbst, ihre Motivation, ihre Aufgabe und ihre Rolle immer wieder reflektieren und sensibel und achtsam sein für Grenzüberschreitungen, die in ihrem beruflichen Alltag und in ihren sonstigen Bezügen passieren.

Kinder und Jugendliche haben Erwartungen, wollen Gemeinschaft erleben und spirituelle Erfahrungen machen. Sie suchen Geborgenheit und wollen sich auch austesten. Aufgabe der EJB ist es, dafür den richtigen Rahmen zu bieten im Blick auf die persönlichen Räume sowohl aller Teilnehmenden als auch der Leiter:innen und einen reflektierten Umgang diesbezüglich zu ermöglichen. Der Respekt, die Achtung und das Einhalten persönlicher Grenzen sind Voraussetzung für eine wirksame Prävention und eine gelungene Jugendarbeit.

Liebe Martina, vielen Dank für das Gespräch.
Wir wünschen Dir viel Energie und Kraft für Deine Arbeit.

Das Gespräch führte
Ute Markel, Online-Redakteurin.

Martina Frohmader ist Leiterin der Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB.

BEI UNS NICHT

Prävention von sexualisierter Gewalt

Evang. Jugend in Bayern

Kurzinfo: ForuM-Studie

Ende 2020 hat der Forschungsverbund ForuM (Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland) mit einer breit angelegten unabhängigen Studie zum Thema sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche seine Arbeit aufgenommen. Die Ergebnisse wurden am 25. Januar 2024 veröffentlicht.

Zusammenfassend stellt die Studie zahlreiche Mängel und Verfehlungen bei der Aufarbeitung, Prävention und Dokumentation von Fällen sexualisierter Gewalt in der EKD fest. Die Ergebnisse im Detail:

www.forum-studie.de

Prävention in der EJB

Bei uns nicht! Bereits im Jahr 2000 setzte die Evangelische Jugend in Bayern eine Arbeitsgruppe zum Thema „sexueller Missbrauch“ ein. 2003 startete dann die Initiative „BEI UNS NICHT!“. Eine Arbeitshilfe und ein Verhaltenskodex für die Mitarbeitenden in der Jugendarbeit, verabschiedet von der Landesjugendkammer, wurden veröffentlicht.

Martina Frohmader war von 2014 bis 2022 Referentin für Prävention von sexualisierter Gewalt der Evang. Jugend in Bayern. Sie war maßgeblich an der Schaffung des Netzwerks von Vertrauenspersonen der Evang. Jugend in allen Dekanaten beteiligt und bereitete viele Vertrauenspersonen auf ihre Aufgaben vor. 2017 erschien unter ihrer Federführung die überarbeitete Fassung der Arbeitshilfe „Bei uns nicht! Prävention von sexualisierter Gewalt im Jugendverband.“ Im März 2023 wurde das aktuellste bereichsbezogene Schutzkonzept der EJB vorgestellt.

Mehr Informationen unter www.ejb.de/was-wir-machen/praevention-von-sexualisierter-gewalt

FRIEDENS TRÄUME

Das ökumenische Friedensjahr der Evangelischen und Katholischen Jugend Bayern

Gestaltet unseren Traum von Frieden mit, seid aktiv und bleibt nicht machtlos angesichts von Gewalt, Terror und Ungerechtigkeit. Erlebt, wie Gemeinschaft Positives bewirken kann – die Welt braucht Euch.

Auf der Aktionsseite „Friedens(t)räume“ haben wir Andachten, Gebete, Meditation und Geschichten für euch gesammelt.

www.ejb.de/friedenstraeume

Wir fördern eure Friedens(t)räume!

Wir freuen uns, wenn ihr Veranstaltungen zu der Aktion „Friedens(t)räume“ plant. Die Stiftung der Evangelischen Jugend in Bayern möchte euch dabei unterstützen und fördert bis zu **500 €** auf Antrag.

Anträge für die Sonderförderung eurer „Friedens(t)räume“ findet ihr unter:
www.stiftung.ejb.de

Evangelische Jugend in Bayern gewinnt Wette

Landesbischof Kopp radelt zum Landesjugendkonvent

Die Evangelische Jugend in Bayern hat mit unserem Landesbischof im Oktober 2023 folgende Wette abgeschlossen:

„Wetten, dass die EJB es schafft von Oktober bis zum Landesjugendkonvent im Mai 2024 für die Stiftung Evang. Jugendarbeit in Bayern 5.000 Euro Spendengelder zu sammeln.“

Bei gewonnener Wette schwingt sich Christian Kopp auf sein Fahrrad und radelt von München nach Pappenheim zum Landesjugendkonvent (9.bis 12. Mai 24). **Die EJB hat weit mehr als die geplante Summe gesammelt** – und damit die Wette gewonnen.
Am 9. Mai 2024 wird sich deshalb eine große Radler:innengruppe mit dem Landesbischof von München nach Pappenheim bewegen. Ehrenamtliche der EJB und Mitglieder der Stiftung holen den Landesbischof in München an seinem Büro ab und radeln mit ihm nach Dachau. Von dort legen sie die Strecke nach Ingolstadt mit der Bahn zurück. Von Ingolstadt nach Pappenheim geht es weiter mit dem Rad. **Und ihr könnt dabei sein!**

Radelt mit und begleitet den Landesbischof!

Mitradeln können Gruppen der Evangelischen Jugend und der Mitgliedsverbände.

In Eichstätt besteht die Möglichkeit einer Mittagspause. Es gibt Snacks und Getränke können nachgefüllt werden. Am Zielort werden ebenfalls Getränke, Obst u. Snacks bereitstehen.
Zwischen Ingolstadt und Pappenheim wird ein Begleitfahrzeug mitfahren, das bei Pannen unterstützen oder Getränke auffüllen kann.

Die Anmeldung für das „Radeln mit dem Landesbischof“ beinhaltet nicht die Teilnahme am Landesjugendkonvent – sowie Übernachtungen, Abendessen etc. Für Radler:innen, die nicht den Konvent besuchen, endet die Aktion nach der Begrüßung und Eröffnung des Konvents (ca. 15:00 Uhr). Rückreisemöglichkeit z.B. ab Bahnhof Pappenheim, oder private Abholung/Unterkunft.

Evangelische Jugend verleiht Flügel

„Engelsflügel“ erhalten verdiente Ehrenamtliche in der evangelischen Jugendarbeit für ihr herausragendes Engagement. Die Auszeichnung besteht aus einer silbernen Anstecknadel und einer Urkunde. Von 2022 bis März 2024 wurde der Engelsflügel für langjährige und herausragende Verdienste in der Jugendarbeit an folgende Ehrenamtliche verliehen:

Katja Bärschneider – Dekanat Schwabach

Vinzenz Büchs – Dekanat Kulmbach
Johannes Büttner, Lukas Göldner, Leoni Lichtblau, Andreas Wagner – Dekanat München

Lisa Drothler, Oliver Pauli, David Schultheiß, Nowosadtko Lea, Schmoeckel Maximilian – Dekanat Fürstenfeldbruck

Julia Fuchs – Dekanat Nürnberg Ost, Jugendsynodale

Marie Fritze – Dekanat Würzburg

Jan Götz – Markt Einersheim, Jugendsynodaler

Sabine Groß – Evangelische Landjugend in Bayern

Melanie Ott – Dekanat Hersbruck, Leitender Kreis des Landesjugendkonvents, Landesjugendkammer

Lea Pilhöfer- Evang. Landjugend

Daniel Rettelbach – Dekanat Traunstein

Timmy Schleßinger – Weiden

Jonas Schneider – Dekanat Kitzingen

Lina Spiegel – Dekanat Schweinfurt

Ann-Kathrin Uhl – Dekanat Castell

Katrin Vogelmann – Dekanat Kempten, Vorsitzende der Landesjugendkammer

Scarlett Vucic – Dekanat Würzburg und Leitender Kreis des Landesjugendkonvents

Alina Wessel – Dekanat Nürnberg

Engelsflügel für ej-sport:

Udo Grasser – Kalchreuth
Michael Heuer – Nürnberg
Michael Kemmner – Rummelsberg
Felix Schmidt – Schwabach
Florian Schmidt – Schwabach
Michael Vieweg – Fürth

Mehr zu Ehrenamt und Ehrenamtsflügeln:
www.ejb.de/was-wir-machen/ehrenamt

Ach übrigens ...

KMU und nu?

Zur Churchy Bubble gehören Abkürzungen wie das Amen in der Kirche. Brandaktuell sind die Buchstaben K M U für die „sechste kirchliche Mitgliedschaftsuntersuchung“ (kmu.ekd.de).

Als Zahlenfuchs habe ich mich auf die Studie gestürzt. Befragt wurden 5.282 Menschen – repräsentativ für die Gesellschaft. Das Ergebnis zeigt schonungslos, wie es um die Kirche bestellt ist.

Es sieht düster aus. Weniger als die Hälfte der Bevölkerung gehört zu einer Kirche. Zwei Drittel der Evangelischen überlegen, aus der Kirche auszutreten. Gottesdienste werden kaum noch wahrgenommen – außer zu besonderen Anlässen.

Also alles auf Untergangsstimmung? Weit gefehlt. Die KMU hält auch ein paar Hoffnungsschimmer bereit. Denn 80 Prozent der Christ:innen sind sich einig, dass die Kirche sich grundlegend ändern muss, wenn sie eine Zukunft haben will.

Sie wünschen sich eine Kirche, die für Menschen in Notlagen da ist. Eine Kirche, die sich für Gerechtigkeit, Klimaschutz und Geflüchtete einsetzt. Eine weltoffene ökumenische Kirche, die selbstverständlich homosexuelle Paare segnet. Eine Kirche, die basisdemokratisch ist und Teilhabe zulässt. Das sind alles Themen, die uns in der Jugendarbeit nicht überraschen und schon lange zu den Forderungen der Jugendverbände gehören.

Überhaupt wird die Kinder- und Jugendarbeit durch die KMU gestärkt. Trotz schwindender Mitgliederzahlen ist unsere Reichweite nämlich konstant. Außerdem wird bewiesen, dass die religiöse Prägung durch die Kinder-, Konfi- und Jugendarbeit mindestens so groß ist wie der Einfluss der Familie. Und auch unseren Ehrenamtlichen wird die gleiche Prägekraft zugeschrieben wie Hauptberuflichen. Deutlicher als die KMU kann man die Notwendigkeit einer starken selbstorganisierten evangelischen Jugendarbeit nicht beschreiben.

Also, liebe Kirche: Schau weniger auf Abkürzungen und höre endlich auf deine Jugend!

Dann klappt‘s auch mit der Zukunft. Amen.

Sebastian Heilmann,
Referent für Konzeption und Innovation

baugerüst (1/24)

Fachzeitschrift für Mitarbeitende in der Evang. Jugendarbeit.

Das „baugerüst“ erscheint viermal pro Jahr und ist als Einzelheft oder Abo erhältlich.

Weiterlesen: www.baugeruest.ejb.de

Jetzt Andachten einreichen

frieden:stiften. Unter dieses Motto haben wir den Jugend.Andacht.Preis 2024 gestellt. Neben der Frage des Klimawandels (mehr dazu in dieser zett auf den Seiten 1-3) sind Konflikte und Kriege aktuell die größte Herausforderung und Bedrohung für uns. Sie sind real. Sie sind nah – etwa in der Ukraine oder Gaza.

Die Evang. Jugend in Bayern möchte Menschen zwischen 13 und 21 Jahren (Einzelpersonen, Gruppen, Schulklassen, Konfi-Gruppen) deshalb fragen: Was sind eure Gedanken dazu? Wie können wir frieden:stiften? Eine Andacht kann ein Weg sein, für eine kurze gemeinsame Zeit Frieden zu erfahren und gestärkt in die Challenge „frieden:stiften“ zu starten. Unsere Jury freut sich auf eure Andachten, Gebete oder auch Musik. Einreichen könnt ihr Poetry, analoge Andachten, Lieder bis hin zu Youtube- oder Social-Media-Formaten. Auf der Preisverleihung am 8.6. in München bieten wir euch dann eine große Bühne in der Jugendkirche für euere Siegerbeiträge.

Attraktive Preise in vier Kategorien

- **Augenblick des Friedens** (bis 3 Minuten)
  „Augenblick des Friedens“ sind Momente der Besinnung und des inneren Friedens inmitten der Hektik des Alltags.
- **Moment des Friedens** (4-10 Minuten)
  „Moment des Friedens“ ist eine Atmosphäre der Ruhe und des Friedens, sei es in unserem Inneren oder in unserer äußeren Umgebung.
- **Zeit des Friedens** (11-30 Minuten)
  „Zeit des Friedens“ ist eine Auszeit, in der Frieden und Harmonie herrschen. Gebet, Gesang und Andacht ermöglichen es uns, uns zu regenerieren, zu wachsen und unser volles Potenzial zu entfalten.
- **frieden:stiften – Schöpfung bewahren** (Sonderpreis der Stiftung)
  Wie schaffen wir es, Frieden zu schaffen und gleichzeitig unsere Umwelt und die natürliche Welt zu schützen? Wie stellt ihr euch das vor: frieden:stiften – Schöpfung bewahren?

1. Preis: 500 Euro, 2. Preis: 300 Euro, 3. Preis: 200 Euro

Für die ersten drei Kategorien werden die Preise als Gutschein für deine/eure Jugendarbeit/Jugendgruppe/Schulklasse überreicht. Wir können kein Bargeld ausbezahlen, freuen uns aber auf die Bezuschussung eines Projektes eurer Wahl in Höhe der Gewinnsumme. **Der Sonderpreis der Stiftung der EJB ist nochmals mit 500 Euro dotiert.**

Informationen und Teilnahme unter: www.ejb.de/jugendandachtpreis

Kinder- und Jugendarbeit ist ein essenziell wichtiger Teil unserer Kirche. Die Angebote der evangelischen Jugendarbeit sind willkommene Frei- und Entwicklungsräume für Kinder und Jugendliche. Die Jugendsammlung ist dafür eine bewährte Finanzierungsquelle. Sie startet immer im Juni des Jahres. Wir freuen uns, wenn Sie dieses Anliegen regional unterstützen und verbreiten.

Ablauf Jugendsammlung 2024

Alle Dekanatsbüros und Geschäftsstellen der Evangelischen Jugend in den Dekanaten haben bereits ein Anschreiben für die Teilnahme an der Sammlung erhalten. Neben dem bayernweiten Material mit Verweis auf das landesweite Sammelkonto können Dekanate und Geschäftsstellen der Evang. Jugend für ihre Kirchengemeinden Flyer mit dem Eindruck der Bankdaten des Dekanats bestellen. Bestellungen einzelner Kirchengemeinden können wir leider nicht mehr abwickeln.

Alle Informationen zum Ablauf und zur Bestellung: www.sammlung.ejb.de

Die Verteilung der Spendeneingänge wird wie gewohnt in Anteilen 60/40 zwischen Dekanaten und Amt für Jugendarbeit vorgenommen. Bei Spenden auf das bayernweite Konto übernimmt das Amt für Jugendarbeit die Verteilung, bei Sammlung auf ihr Dekanatskonto bitten wir um Überweisung des Anteils mittels Formular bis November 2024 an das Amt für Jugendarbeit. Auch diese Mittel werden in die Förderung vor Ort fließen.

Termine

Osterseminar des CJB
28. März bis 1. April 2024 in Puschendorf

Osterseminar des CVJM
28. März bis 1. April 2024 auf Burg Wernfels

Jubilate Jugendsonntag
21. April 2024

Landessynode
21. bis 25. April 2024 in Coburg

Landesjugendkonvent
9. bis 12. Mai 2024 in Pappenheim
Thema: „Verbandsvielfalt in der Evangelischen Jugend“

Pfingsttreffen des CJB
18. bis 20. Mai 2024 in Puschendorf

Pfingsttreffen des CVJM
27. bis 21. Mai 2024 auf Burg Wernfels

Kirchenkreiskonferenzen

Regensburg
12. bis 14. April 2024 in Grafenbuch

München
7. bis 9. Juni 2024 in Wartaweil

Impressum:

Zett, Zeitung für evang. Jugendarbeit
ISSN 1434-548X
Herausgeber:
Tobias Fritsche, Landesjugendpfarrer
Redaktion:
Michael Stöhr (verantwortlich),
Ute Markel
Beirat:
Joel Brodersen, Melanie Ott, Pauline Otte, Malte Scholz, Ilona Schuhmacher
Postanschrift
Amt für evangelische Jugendarbeit
Postfach 450131, 90212 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-284; zett@ejb.de
Gestaltung: Katja Pelzner
Druck: klimaneutral
Papier: FSC zertifiziert
Wenng Druck GmbH, Auflage: 4.000

Bildnachweise:
S. 1: Titel: iStock/ freie-kreation
W. Schürger (unten)
S. 2: Pixabay (oben links)
S. 3. Pixabay (oben links),
FÖJ Bayern (rechte Spalte)
S. 4: W. Noack, EJ Bad Tölz, EJ Fürth
S. 5: EJ Kulmbach, EJ Ingolstadt,
EJ München, EJ Schweinfurt,
Evangelische Landjugend (ELJ)
S. 6: ELKB
S. 7: ELKB/mck
S. 8: (unten) iStock/BraunS,
Grafik: Evangelische Kirche in Deutschland (ELKB)

Nächste Ausgabe: Juli 2024
Redaktionsschluss: 8. Juni 2024

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C109582
FSC
www.fsc.org

Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/12223-2311-1002